

Von Wassermusik bis Fluch der Karibik

Von unserer Mitarbeiterin
Kathrin Miedniak

VIERNHEIM. „Es ist das untrügliche Zeichen, dass das neue Jahr begonnen hat.“ So bezeichnete Bürgermeister Matthias Baaß das Neujahrskonzert der Starkenburgphilharmoniker. Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 proben die rund 50 Musiker des Orchesters nun jeden Dezember für ein neues Neujahrskonzert.

Ihr Markenzeichen ist dabei, dass nicht nur Werke der Strauß-Familie gespielt werden. Stattdessen steht eine bunte Mischung der verschiedensten Komponisten auf dem Programm, und dazwischen blitzt auch mal Filmmusik auf.

So konnten die Besucher am Sonntag gespannt sein, was sie diesmal erwarten würde. Wie neugierig die Viernheimer auf das Konzert waren, zeigte sich bereits im Vorverkauf. Eine Abendkasse brauchten die Philharmoniker gar nicht einzurichten, denn die Karten waren

schon nach 14 Tagen restlos vergeben.

Das Programm in diesem Jahr enttäuschte die Erwartungen nicht. Im Gegenteil: Mit Stücken von Händel, Smetana, Mendelssohn Bartholdy und natürlich Johann Strauß riss das Orchester das Publikum über fast drei Stunden mit.

Der erste Teil des Konzerts war ganz dem Thema Wasser gewidmet. Die Wassermusik von Georg Friedrich Händel machte ganz gemäß dem Thema den Auftakt. Die Musik begeisterte mit dem Publikum im Bürgerhaus nicht zum ersten Mal: Bereits im Jahr 1717 war der König Englands von der Komposition Händels derart überwältigt, dass er das Schiff, das ihn und das Orchester auf der Themse beförderte, drei Mal wenden ließ, um erneut in den Genuss der Musik zu kommen.

Derartige lässt sich mit dem Bürgerhaus nicht anstellen, daher blieb es am Sonntag bei dem einmaligen Spiel. Doch mit Wasser ging es weiter. Das Orchester spielte Felix Men-

delssohn Bartholdys „Meeresstille und glückliche Fahrt“, die Vertonung der gleichnamigen Gedichte Goethes.

Nach diesem Potpourri verschiedenster Meeres-Stimmungen wandten sich die Musiker mit dem „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saens dem „Schwan“ zu. Hierbei begeisterte die jüngste Philharmonikerin Magdalena Rentrup als Solistin am Cello.

Zu den bekanntesten Stücken des festlichen Nachmittags zählte „Die Moldau“ von Friedrich Smetana, mit dem das Thema Wasser zum Abschluss gebracht wurde. Doch das Orchester steigerte den glamourösen Charakter des Konzerts noch, indem es die Sopranistin Chulka Sabirowa und den Tenor Sung Min Lee bei Soli und Duetten begleitete. Besonderen Applaus erhielt dabei die berühmte, im Duett vorgetragene Barcarole aus „Hoffmans Erzählungen“ und das Solo „La Donna è Mobile“ aus Verdis Oper „Rigoletto“, gesungen von Sung Min Lee. Allein die

Ansage dieses Stückes ließ ein andächtiges Seufzen durch den Raum gehen.

Doch die Starkenburgphilharmoniker können auch anders. Mehr temperamentvoll als glamourös spielten sie den „Spanish Gipsy Dance“ und bildeten so die Untermalung zum Paso Doble, getanzt von Jana Kasanowski und Michael Jutzi vom Tanzsportclub Rot-Weiss. Viel Schwung brauchten die Musiker auch für Strauß' Polka „Auf der Jagd“.

Das filmmusikalische Schmankekl kam diesmal aus dem „Fluch der Karibik“. Die passenden Piraten stellte die Jazz-and-Modern-Dance-Gruppe unter der Leitung von Gaby Defren, ebenfalls vom TSC Rot-Weiss. In seiner Begeisterung entließ das Publikum das Orchester erst nach dreimaliger Zugabe widerwillig von der Bühne. Und auch das wahrscheinlich nur, weil Moderatorin Dagmar Weber angekündigt hatte: „Wir sehen uns dann im nächsten Jahr hier wieder.“



Umjubelt: Die Starkenburgphilharmoniker bei ihrem fast dreistündigen Konzert im Bürgerhaus.